



Wie **Dämmen mit EPS**
die **Umwelt** schont

Leicht zu verarbeiten, guter Schutz gegen Hitze und Kälte, ressourcenschonend und recyclebar:

Das sind nur einige der Vorteile von expandiertem Polystyrol (EPS) entlang seines Lebenszyklus.

Wer sein Haus mit EPS – bekannt unter dem Markennamen Styropor – dämmt, investiert buchstäblich in ein gutes Klima: Eine Dämmung mit EPS schützt nicht nur vor Kälte und Hitze, sondern schont auch die Umwelt. Denn der energetische Herstellungsaufwand, der in EPS-Dämmung

steckt, ist so gering, dass er sich bereits nach wenigen Monaten amortisiert hat. Über die Dauer seiner Nutzung – ein Hausleben lang – spart EPS jedoch mit konstanter Dämmleistung kostbare Heizenergie ein und mindert so klimaschädliche CO₂-Emissionen.

7 ARGUMENTE FÜR EPS

Herstellen, nutzen, verwerten & recyceln:

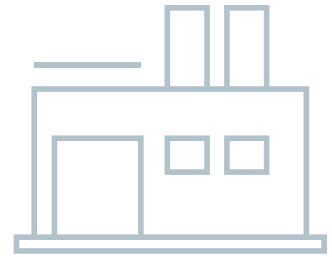
Der Lebenszyklus eines Produktes ist immer gleich – aber nicht immer gleich effizient und umweltschonend.

EPS, das in Deutschland am häufigsten eingesetzte Dämmmaterial, weist eine sehr gute Öko-Bilanz auf. Deshalb finden Sie hier, orientiert an den einzelnen Phasen im Lebenszyklus des Produktes, die wichtigsten ökologischen Vorteile.

Konkrete Zahlen sind in den jeweiligen Umwelt-Produktdeklarationen (engl. Environmental Product Declaration, EPD) ausführlich beschrieben. Sie werden vom Institut Bauen und Umwelt (IBU) überprüft und verifiziert. Für Architekten und Planer sind die EPDs die Grundlage, Nachhaltigkeitsaspekte von Baustoffen einzuordnen und für ihre Bauvorhaben auszuwählen.



1 PRODUKTION



#1 Kurze Transportwege schonen die Umwelt

Vom EPS-Dämmstoffwerk bis zur Baustelle sind die Wege in Deutschland sehr kurz. Da das Netz an Produktionsstätten dicht ist, kann EPS immer regional produziert werden. Dämmstoffe wie Holzfaserdämmplatten hingegen werden vorwiegend im süddeutschen Raum produziert, auch wenn sie

deutschlandweit verbaut werden. Der Rohstoff Holz muss in der Regel aus Osteuropa oder Skandinavien importiert werden. Die Konsequenz: Die längeren Transportwege – für den Rohstoff wie die fertigen Holzfaser-Dämmstoffplatten – bedeuten einen höheren Ausstoß an Treibhausgas.

#2 Wenig Energie für die Herstellung nötig

Für die Herstellung und den Transport von EPS ist nicht mal halb so viel Energie – im Fachjargon Primärenergieverbrauch – nötig wie für andere Dämmstoffproduktionen. Ein Beispiel veranschaulicht es: Bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus mit 120 Quadratmetern Wohnfläche und einem Verbrauch von 1.600 Litern Heizöl jährlich werden rund 110 Quadratmeter EPS für die Fassade eingesetzt. Innerhalb von nur vier Monaten ist die verbrauchte Primärenergie durch eingesparte Heizenergie schon hereingeholt.



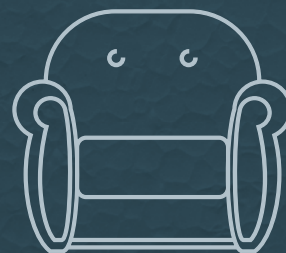
2 NUTZUNG

#3 EPS dämmt besser

Die Hersteller von EPS-Rohstoffen sowie von EPS-Dämmplatten arbeiten konstant an einer Weiterentwicklung ihrer Produkte. So hat das entwickelte graue EPS eine 20 Prozent höhere Dämmleistung als weißes EPS – bei gleichzeitig geringerem Materialeinsatz.

Der Grund: Das enthaltene Graphit absorbiert und reflektiert die Wärmestrahlung.

Übrigens: EPS, ganz gleich ob weiß oder grau, dämmt auch bis zu 20 Prozent besser als Naturdämmstoffe.



#4 EPS hält ewig

Eine Wärmedämmung mit EPS hält ein „Hausleben“ lang. Bauherren können beim Einsatz von EPS-Dämmung mit einer Lebensdauer von über 50 Jahren rechnen. Die hervorragende Dämmwirkung bleibt dabei auch nach vielen Jahren und Jahrzehnten unverändert gut. Egal, ob es an der Fassade, im Fußboden oder im Flachdach eingesetzt wird.

EPS, zum Beispiel im Flachdach eingesetzt, hält einer Druckbelastung von 1,5 bis 6 Tonnen pro Quadratmeter stand. Ein großer Elefant oder 80 Menschen könnten sich daraufstellen.

.....

#5 EPS ist leicht zu verarbeiten

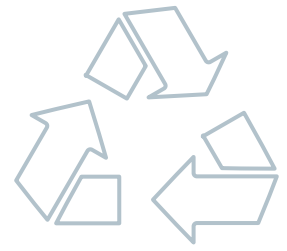
Keine Staubmaske und keine die Haut schützenden Arbeitshandschuhe sind nötig, um EPS zu verarbeiten. Deshalb lieben so viele Handwerker die Arbeit mit EPS-Dämmung. Dazu kommt: Das Material ist leicht zu transportieren und auf der Baustelle bearbeitbar.

#6 Emissionen in die Umwelt?

EPS ist bedenkenlos in der Innenraumdämmung einsetzbar. So genannte Emissionen von Inhaltsstoffen, wie sie bei vielen Baustoffen und Einrichtungsgegenständen materialbedingt vorkommen, liegen für EPS-Dämmung unter den maximal zulässigen Höchstwerten für Innendämmungen.



3 VERWERTUNG UND RECYCLING



#7 Nach der Nutzung geht es weiter

Wenn das Haus eines Tages abgerissen oder modernisiert wird, landet altes EPS im Gegensatz zu manch anderen Dämmstoffen am Ende seiner jahrzehntelangen Nutzungsphase nicht auf der Deponie. Entweder lässt sich dann die im EPS enthaltene Energie in Heizkraftwerken sinnvoll nutzen. Oder es wird einem von mehreren zur Verfügung stehenden Recyclingwegen zugeführt:

Derzeit entsteht eine erste Anlage in den Niederlanden, gefördert von der EU und zahlreichen Partnern wie dem Industrieverband Hartschaum e.V. (IVH) und seiner Mitglieder. Das Projekt „PolyStyreneLoop“ wird in der Lage sein, große Mengen von altem EPS neu aufzubereiten. Dafür wird der Dämmstoff aufgelöst und die Inhaltsstoffe werden voneinander getrennt. Das so zurückgewonnene Ausgangsmaterial (Polystyrol) kann dann wieder zur Neuproduktion von Dämmmaterial verwendet werden. Weitere Anlagen, beispielsweise in Deutschland, werden folgen – um auch hier beim Recycling die Transportwege kurz zu halten. Was für andere Dämmstoffe nicht in Sicht ist, ist mit EPS möglich – eine geschlossene Kreislaufwirtschaft.



PolyStyreneLoop

RESSOURCENSCHONUNG BEREITS BEI DÄMMARBEITEN

Es ist bewährte Praxis der Mitglieder des Industrieverbandes Hartschaum e.V., dass sie Materialverschnitte ihrer Produkte von Baustellen zurücknehmen. Verschnitt sowie Produktionsreste werden dann gemahlen und dem Produktionskreislauf wieder zugeführt.

EPS-Schüttgut, aus Produktionsresten hergestellt, wird beispielweise Leichtbeton zugesetzt und schont somit Ressourcen. 100%ige Rezyklatplatten eignen sich gut zum Grundmauerschutz oder zur Drainage sowie als Dämmung für die oberste Geschosdecke.



INDUSTRIEVERBAND HARTSCHAUM e. V. (IVH)

Internationales
Handelszentrum
Friedrichstraße 95 / PB 152
10117 Berlin

Telefon: 030 2096 1051
Email: info@ivh.de
www.ivh.de